

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 41 (1961-1962)
Heft: 12

Nachruf: Ständerat Dr.h.c. Ernst Speiser : 1889-1962
Autor: Vaterlaus, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ständerat Dr. h. c. Ernst Speiser

1889—1962

Ständerat Ernst Speiser war seit vielen Jahren ein hochgeschätzter Mitarbeiter und Freund unserer Zeitschrift. Als Mitglied der Gesellschaft Schweizer Monatshefte nahm er an deren Entwicklung lebhaften Anteil. Es freut uns daher ganz besonders, von berufenster Seite einen Nachruf auf Ernst Speiser veröffentlichen zu können. Wir gedenken seiner in Dankbarkeit und Verehrung. Fritz Rieter

Am 12. Januar nahm in der reformierten Kirche in Baden eine große Trauergemeinde bewegten Herzens in einer in ihrer Schlichtheit ergreifenden Feier Abschied von Dr. h. c. Ernst Speiser, dem hervorragenden Wirtschaftsführer und Parlamentarier.

Als Sproß einer alteingesessenen Basler Familie — sein Vater war der bekannte und angesehene Regierungsrat und Nationalrat Paul Speiser — wuchs Ernst Speiser in Basel auf, erfüllt vom Geist und der Kultur dieser Humanistenstadt am Rhein. Nach dem Besuch des Gymnasiums wandte er sich dem Kaufmannsstand zu und verbrachte viele Jahre in Frankreich, England, den Vereinigten Staaten und im Fernen Osten. In dieser Zeit wurde sein Blick für wirtschaftliche, soziale und politische Wirklichkeit geschärft und geweitet. Mit reichen Erfahrungen kehrte Ernst Speiser im Jahre 1931 in seine Heimat zurück und trat in das Kaufmännische Direktorium der Weltfirma Brown, Boveri & Co. in Baden ein. Sein reiches Wissen und seine große Erfahrung stellte er diesem Unternehmen später auch als Mitglied des Verwaltungsrates zur Verfügung.

Einen außerordentlichen Dienst leistete Ernst Speiser unserem Lande als Chef des schweizerischen Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamtes. Im Jahre 1941 berief ihn der Bundesrat als Leiter dieses Bundesamtes, das in schwerster Zeit die Versorgung der schweizerischen Volkswirtschaft mit den lebensnotwendigsten Gütern sichern mußte. Ernst Speiser versah dieses Amt mit all jener Umsicht und Überlegenheit, die Voraussetzung war, um mit einem Mitarbeiterstab von bis 1700 Beamten die schwierigen Aufgaben im Interesse unseres Landes lösen zu können. Die gesamten Grenzen standen unter Kontrolle der Achsenmächte. Der Blockading unseres Landes war zweifach, weil die Zufuhr nach dem europäischen Kontinent von englischen Kriegsschiffen überwacht wurde. Die Versorgung unseres Landes mit Lebensmitteln und Rohstoffen bereitete große Sorgen. Nahrungsmittel, Kleider und Schuhe mußten rationiert werden. Groß war die Not um das weitere Funktionieren unserer Wirtschaft, denn es fehlte an Eisen, an Buntmetallen, an Textilfasern, an

Brennstoffen usw. Ernst Speiser erkannte richtig, daß die Bevölkerung durch Vorträge, Presse und Radio aufgeklärt werden müsse, um von der Notwendigkeit des Sparens überzeugt zu werden. Durch Weitblick und Sachkenntnis und durch reibungslosen Kontakt mit tüchtigen Sektionschefs hat Ernst Speiser diese schwere Aufgabe in schwieriger Kriegszeit und in sorgenvoller Nachkriegszeit gemeistert. Im Jahre 1950 verlieh die Universität Basel Ernst Speiser die Würde eines Doktors des Jurisprudenz ehrenhalber, in Anerkennung für die glanzvolle Lösung der Aufgabe, «das Land mit lebenswichtigen Gütern zu versorgen und deren gerechte Verteilung zu gewährleisten und damit allen Kreisen der Bevölkerung wertvollste Dienste geleistet zu haben».

Mit dem Hinschied von Ernst Speiser hat die Wirtschaft unseres Landes einen ihrer bewährtesten und angesehensten Führer verloren. Ernst Speiser hat es immer wieder meisterhaft verstanden, Freiheit und Bindung im wirtschaftlichen Leben in Einklang zu bringen und diese seine Grundsätze mit Überzeugung zu verfechten. Zahlreichen Wirtschaftsorganisationen stellte er sich während Jahrzehnten in großzügiger Weise zur Verfügung. So war er bis 1959 Präsident des Vereins schweizerischer Maschinenindustrieller, Mitglied des Vorortes des Schweizerischen Handels- und Industrievereins, der Schweizerischen Handelskammer sowie der Aargauischen Handelskammer.

In der Laudatio der Universität Basel wird Ernst Speiser mit Recht nicht nur als Wirtschaftsführer, sondern ebenso als Politiker gewürdigt. Im Jahre 1943 erfolgte seine Wahl als Vertreter der Freisinnig-demokratischen Partei des Kantons Aargau in den Nationalrat. Bei der Umgestaltung der aargauischen Ständevertretung im Jahre 1948, anläßlich der Nachfolge des Sozialdemokraten Killer, erfolgte die Wahl Ernst Speisers in den Ständerat. Die damalige Wahl und die nachfolgenden Wiederwahlen des Baslers Speiser als Ständevertreter des Kantons Aargau verdankte der Gewählte immer wieder seiner Persönlichkeit, seiner überparteilichen Sachlichkeit und seinem großen Wissen.

Während 10 Jahren durfte ich die parlamentarische Arbeit meines lieben Kollegen Ernst Speiser kennen und schätzen lernen. Ernst Speiser hat dank seiner großen wirtschaftlichen Erfahrung, seiner Weltkenntnis, Weltoffenheit und Weltklugheit der Arbeit des Ständerates sehr oft wertvolle Impulse gegeben. Handelte es sich um die Behandlung außenpolitischer Probleme oder schwieriger wirtschaftlicher Fragen — seine vielbeachteten Interventionen haben immer wieder bereichernd und klärend gewirkt und die Diskussionen im Ständerat über den Rahmen rein routinemäßiger Erörterung hinaus auf ein bedeutendes Niveau emporgehoben, das der Ständekammer zur Ehre, den in Frage stehenden Entscheidungen zum Vorteil gereichte. Besonders erwähnen möchte ich seine inhaltsreichen Exposés als Präsident der Außenpolitischen Kommission und seine sachkundigen Berichte zur stufenweise sich vollziehenden wirtschaftlichen Kooperation im nachkriegszeitlichen Europa. Ständerat Speiser war dazu in besonderem Maße qualifiziert — durch sein Herkommen,

durch seine berufliche Tätigkeit und durch sein Wirken als Chef des Eidgenössischen Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamtes. Als Präsident der parlamentarischen Kommission für Handel und Industrie hat er während langer Zeit vielfach in entscheidender Weise zu einer gründlichen parlamentarischen Meinungs- und Willensbildung in wirtschaftlichen Fragen beigetragen. Im Ständerat schätzten wir Ernst Speisers überparteiliche Sachlichkeit, seinen menschlichen Charme, seinen versöhnlichen Humor, und wir freuten uns oft an der gut baslerischen Ironie, die wir in weiser Dosierung so oft in parlamentarischen Vorstößen vernehmen durften.

Nach langer, schwerer Krankheit mußte sich Ernst Speiser im Herbst des letzten Jahres zum Rücktritt als Ständerat entschließen. Dieser Entschluß wurde von seinen Ratskollegen aufrichtig bedauert, denn sie wußten alle, daß sie von einem prominenten und hochgeschätzten Kollegen Abschied nehmen mußten. Leider trat die immer wieder erhoffte Genesung nicht ein, und so bleibt uns nur übrig, in aufrichtiger Dankbarkeit eines lieben Kollegen zu gedenken, der alles, was ihm übertragen wurde, mit großer Auszeichnung und einem ganz bedeutenden Prestige erfüllt hat.

Ernst Vaterlaus

Präsident des schweizerischen Ständerates